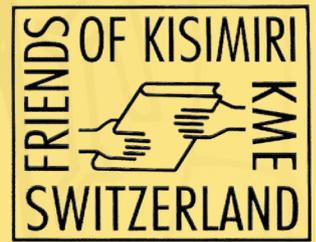


Tansanias Haltung gegenüber Putins Angriffskrieg auf die Ukraine

Verein «Friends of Kisimiri, KME Switzerland»
c/o Emil Karafiat, Esslingerstr. 4, 8617 Mönchaltorf
T 044 948 15 23, www.kisimiri.ch, info@kisimiri.ch



«Während die westliche Welt weitgehend einheitlich Stellung gegen Russlands Angriffskrieg in der Ukraine bezieht und dies auch in Abstimmungen der UNO-Vollversammlung zum Ausdruck bringt, enthält sich Tansania mit einigen weiteren afrikanischen Staaten seiner Stimme und nimmt dadurch auf den ersten Blick eine neutrale Position ein. Weshalb ist dies so? Und was steckt genau hinter dieser «neutralen» Haltung?»

Mit dem brutalen Angriff von Putins Russland auf die Ukraine vor einem Jahr endete eine fast 80 Jahre dauernde Friedensordnung in Europa (abgesehen vom jugoslawischen Bürgerkrieg anfangs der 90er Jahre, welcher jedoch aus innenpolitischen Gründen verursacht worden war). Putin hat damit die europäische Nachkriegsordnung zerstört und das Völkerrecht auf gravierende Art und Weise verletzt; geht es ihm doch bei dieser sog. «Spezialoperation» nicht nur um Gebietsgewinne, sondern letztlich um die Zerstörung der Ukraine und Auslöschung deren Bevölkerung als eigenständige Nation. Um dieses Ziel zu erreichen, schreckt der russische Diktator auch nicht von der bewussten Bombardierung ziviler Anlagen wie Schulen, Bahnhöfen und Spitäler, der Folterung, Vergewaltigung und Verschleppung von Zivilpersonen, vorzugsweise Frauen und Kinder, zurück.

So gesehen überrascht es nicht, dass die UNO diesen Angriff Russlands anfangs März 2022 mit 141 Stimmen klar verurteilte. 5 Staaten stimmten gegen diese Verurteilung, neben Russland auch Belarus, Syrien Nordkorea und Eritrea. Interessanter ist jedoch ein Blick auf die 35 Enthaltungen: Mit Algerien, Angola, dem Kongo, Äquatorialguinea, Mali, Mosambik, Namibia, dem Senegal, Südafrika, Südsudan, Sudan, Tansania, Uganda, Simbabwe und der Zentralafrikanischen Republik stellt der afrikanische Kontinent 15 der 35 enthaltenden Stimmen (die restlichen 20 stammen vorwiegend aus Asien und Lateinamerika).

Wie ist das zu erklären und was sind im Besonderen die Motive Tansanias, keine

Stellung zu Russlands Angriffskrieg zu beziehen?

Bei ihrer Gründung 1945 bestand die UNO aus 50 Staaten. Viele ihrer heute 193 Mitglieder waren damals noch Kolonien, meist unter europäischer Fremdherrschaft. Neben der Friedenssicherung und der Einhaltung von Menschenrechten strebte die UNO auch eine umfassende Entkolonialisierung an. Dieser Prozess erstreckte sich über mehrere Jahrzehnte und erfolgte teils friedlich, teils blutig in langwierigen Befreiungskämpfen. Während der Nachkriegszeit kam es vor allem in Afrika zur Gründung zahlreicher Staaten, die während des Kalten Krieges vom West- und vom Ostblock umworben und beeinflusst wurden. Diese jungen Staaten erlebten die UNO kaum als Schutzmacht, die NATO und der Warschauer-Pakt spielten für sie keine Rolle. Die Supermächte rangen um die Gefolgschaft der neuen Staaten, waren an deren Bodenschätzen interessiert und rüsteten ihre afrikanischen Bündnisstaaten mit Waffen aus. Demokratie, Menschenrechte und wirtschaftliche Fortschritte standen weit unten auf der Prioritätenliste der Weltmächte und oft auch auf der der afrikanischen Machthaber.

Während Westeuropa - auch dank wirtschaftlicher und militärischer Unterstützung durch die USA - in eine friedliche und von zunehmendem materiellen Wohlstand gekennzeichnete Nachkriegsordnung eintrat, sah die Realität für die meisten Menschen in den noch jungen afrikanischen Staaten weit weniger erfreulich aus: Keine demokratischen

Mitspracherechte, wenig Anspruch auf staatliche Leistungen wie Rechtssicherheit, Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung, allgemein ein sehr tiefer Lebensstandard. Das heisst, all die Segnungen, die in Europa auch durch internationale Organisationen wie die UNO, ab 1958 die EU, die OECD und den Europarat möglich wurden, fehlten auf dem afrikanischen Kontinent weitgehend. Kommt hinzu, dass der Völkermord in Ruanda 1994 durch das zögerliche und passive Verhalten sowohl der UNO wie auch der durch ihre koloniale Vergangenheit betroffenen europäischen Staaten erst in diesem Ausmass (man muss hier von fast einer Million getöteter Menschen innert 100 Tagen ausgehen) vollzogen werden konnte. Dieses Ereignis trug sicherlich mit dazu bei, dass in den Augen der afrikanischen Bevölkerung klar wurde, dass internationale Grundsätze, Ideale und Vereinbarungen in ihrer Region in der Realität wenig Wirkung erzielen und Schutz anbieten.

Der Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ist ein krasser Verstoss gegen internationales Recht und gegen Vereinbarungen, die auch von Russland zuvor unterzeichnet worden sind. Völkerrechtlich gesehen ist die schuldige Partei in diesem Krieg somit ganz klar definiert. Das erklärt auch die deutliche Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung in den westlichen Staaten für wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland und Waffenlieferungen an die Ukraine. Die geflohene Zivilbevölkerung wird in der Regel positiv aufgenommen und unterstützt.

Aus afrikanischer Perspektive sieht die Lage etwas anders aus: Als Beispiel dazu einige Zitate des Generalsekretärs der tansanischen Bischofskonferenz:

«Wir in Tansania sind schockiert, dass Kinder getötet, Schulen und Krankenhäuser attackiert und dass ein Land und seine Identität zerstört werden», sagt Father Charles Kitima, Generalsekretär der Tansanischen Bischofskonferenz. «Was noch betroffen macht ist die Tatsache, dass niemand dem schwachen Land beisteht und das starke Land daran stoppt, unschuldige Menschen zu töten. Russland als Aggressor kann machen, was es will. Das stimmt die Mehrheit der Menschen hier wirklich traurig.» Es gebe die Möglichkeit zu verhandeln. «Deshalb sollten die starken Länder in der Welt alles tun, um dem schwachen Land beizustehen.»

Der Krieg mache den Menschen in Tansania Angst. Zudem seien sie durch Preissteigerungen direkt betroffen, dazu komme die Befürchtung, dass Europa wegen der großen Menge an Flüchtenden aus der Ukraine nun die Ausgaben für andere Entwicklungsprojekte kürzen könnte.

Diese im März 2022 getätigten Aussagen zeigen zunächst eine grosse menschliche Betroffenheit und eine Verurteilung Russlands als Aggressor. Dies deckt sich mit der westlichen Mehrheitsmeinung. Dann ist die Rede von Verhandlungen. Diese Forderung wird im Westen zurzeit meist nur von sog. «Putin-Verstehern» erhoben. Seit der Annexion der Krim 2014 haben zahlreiche Staaten und Organisationen mit Putin erfolglos verhandelt. Die zwei Minsker-Abkommen mit Russland erwiesen sich als Papiertiger, die die fehlende Bereitschaft Putins, sich an getroffene Vereinbarungen zu halten, schonungslos offenlegten. Dann kommt der tansanische Kirchenmann am Schluss seiner Aussagen auf Befürchtungen zu sprechen, dass dieser Krieg für Tansania gravierende wirtschaftliche Einbussen zur Folge haben könnte. Preissteigerungen bei Lebensmitteln können in armen Ländern wie Tansania leider sehr schnell zu Hungersnöten führen.

Am 26. Oktober 2022 fand in Tansania eine Online-Veranstaltung zu diesem Thema statt. Josephat Hema hat in Dar es Salaam Menschen auf der Strasse befragt, was sie über den Krieg in der Ukraine denken und ob es richtig sei, dass sich Tansania bei der UN-Resolution zur Verurteilung Russlands wegen seines Angriffs der Stimme enthalten habe.

Eine grosse Mehrheit der Befragten begrüsst die Stimmenthaltung, in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen. Die durch den Krieg ausgelösten Preissteigerungen für Energie und Lebensmittel (vor allem für Weizen) erschweren vielen Menschen in Tansania den Alltag. Eine Verurteilung Russlands, so wurde argumentiert, könnte zu wirtschaftlichen Sanktionen Russlands gegenüber Tansania und somit zu weiteren Verknappungen und Preiserhöhungen führen.

Weiter wurde argumentiert: Das sei ein europäischer Krieg, Europa soll diesen Konflikt selbst lösen. Der Westen zeige in der Regel selbst kein grosses Interesse daran, Konflikte in Afrika (Stichwort Ruanda) zu lösen. Ein einziger Befragter lehnte die Stimmenthaltung hingegen klar ab und meinte, auch Tansania müsse sich aus rechtlichen und moralischen Gründen ganz klar gegen Russland positionieren. Doch dies blieb das einzige Votum in diese Richtung.

Einige meinten, Afrika könne mit einer neutralen Haltung nur gewinnen, eventuell dadurch sogar zu einem möglichen Verhandlungspartner werden und dadurch an internationalem Prestige dazugewinnen.

Vor wenigen Tagen, anlässlich des ersten Jahrestages des Krieges, fand in der UNO wiederum eine Abstimmung in der Generalversammlung statt, mit welcher Russland erneut aufgefordert wurde, seine Truppen aus der Ukraine abzuziehen. Wiederum stimmten 141 Staaten für diese Resolution (welche keine direkten wirtschaftlichen Sanktionen zur Folge hat, jedoch eine wichtige Grundsatzentscheidung darstellt) und wiederum enthielt sich Tansania (zusammen mit 31 anderen Staaten) der Stimme. 7 Staaten,

darunter auch Mali, (in welchem russische Wagner-Söldner gegen Dschihadisten kämpfen) lehnten die Resolution ab.

Gespräche mit afrikanischen Politologen zeigen, dass neben den bereits erwähnten Ursachen für die afrikanischen Enthaltungen noch ein paar grundsätzliche Überlegungen eine Rolle spielten: Weshalb sollen afrikanische Staaten auf Wunsch des Westens hin eine Stellung zu einem Krieg in Europa beziehen? Weshalb bittet Biden Südafrika, die Resolution anzunehmen? Während der Apartheid war es zunächst nur die Sowjetunion, welche die Antiapartheidsbewegungen, vor allem den ANC, unterstützte. Die bereits erwähnte koloniale Vergangenheit sowie das Eingreifen des Westens in aktuellere Konflikte (z. B. die NATO-Intervention in Libyen zum Sturz Gaddafis 2011) führen dazu, dass mehrere afrikanische Staaten ihre aussenpolitische Unabhängigkeit demonstrieren wollen. Sie tun dies aus Prinzip, wollen damit ihre Eigenständigkeit beweisen und nicht in erster Linie Putins Vorgehen unterstützen.

Adrian Schläpfer
März 2023

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu diesem Artikel?

Kontaktieren Sie den Autor, er freut sich ab einer Rückmeldung.

E-Mail: adrian@kisimiri.ch

